

## Pressemitteilung

### Zum Ferienstart: die Social-Media Debatte erreicht auch Ferienfreizeiten

*Kinder- und Jugendring Sachsen kritisiert fehlende Jugendbeteiligung und fordert stärkere Berücksichtigung der Jugend(verbands)arbeit*

Dresden, 01. Juli 2026. Mit der Veröffentlichung der Handlungsempfehlungen der Expertenkommission der Bundesregierung erhält die Debatte um den Kinder- und Jugendschutz im digitalen Raum neuen Schwung. Der Kinder- und Jugendring Sachsen e.V. kritisiert zwei zentrale Leerstellen:

Junge Menschen und ihre Interessenvertretungen wurden nicht ausreichend an den Empfehlungen beteiligt. Gleichzeitig bleibt die Jugend(verbands)arbeit als wichtiger außerschulischer Lernort für Medienkompetenz weitgehend unberücksichtigt.

„Wer über die digitalen Lebenswelten junger Menschen entscheidet, muss junge Menschen auch wirklich im Blick haben und sie an diesen Entscheidungen beteiligen“, erklärt Vincent Seeberger, Vorsitzender des KJRS. „Es reicht nicht, einzelne Beteiligungsformate durchzuführen. Organisationen wie die Bundesschülerkonferenz oder der Deutsche Bundesjugendring müssen als Interessenvertretungen junger Menschen selbstverständlich mit am Tisch sitzen.“

Mit Beginn der Sommerferien verlagern sich viele Bildungs- und Erfahrungsräume junger Menschen in Ferienfreizeiten, Zeltlager oder Jugendverbände. Gerade dort spielt der Umgang mit digitalen Medien eine wichtige Rolle. Umso unverständlicher ist es, dass die außerschulische Kinder- und Jugendarbeit in der Debatte über Medienkompetenz bislang kaum Beachtung findet. Hier setzen sich junge Menschen freiwillig und lebensweltnah mit digitalen Medien auseinander, reflektieren ihre Nutzung, entwickeln eigene Projekte und erwerben Medienkompetenz in der Praxis.

Sollte der Zugang zu sozialen Medien eingeschränkt werden, brauchen junge Menschen umso mehr Orte für Begegnung, Austausch und Freizeitgestaltung. Genau diese Orte bieten Jugendverbände, Jugendtreffs und die offene Kinder- und Jugendarbeit. Gleichzeitig stehen viele Kommunen unter erheblichem finanziellem Druck und bauen Angebote der Kinder- und Jugendarbeit eher ab, als sie auszubauen. Über die praktischen Folgen eines Social-Media-Verbots wird bislang kaum gesprochen. Wer weniger digitale Räume fordert, muss auch mehr analoge Räume ermöglichen.

Der KJRS begrüßt, dass die Expertenkommission Plattformen stärker in die Verantwortung nehmen und den Kinder- und Jugendschutz verbessern will. Die

Dresden, 1. Juli 2026  
fon: +49 (0) XY  
XY@kjrs.de  
www.kjrs.de

Mitglieder im KJRS:  
32 Landesjugendverbände  
13 Stadt- und Kreisjugendringe  
4 Fachorganisationen/Fördermitglieder

Der KJRS ist als gemeinnützig anerkannt  
und anerkannter landesweiter freier  
Träger der Jugendhilfe in Sachsen.

Der KJRS ist Mitglied der  
Arbeitsgemeinschaft Kinder- und  
Jugendhilfe - AGJ, des Deutschen  
Bundesjugendring e.V. - DBJR, und der  
Aktion Jugendschutz Sachsen e.V. - AJS

Empfehlung eines generellen Social-Media-Verbots für Kinder unter 13 Jahren lehnt der Verband jedoch ab.

„Kinder und Jugendliche brauchen Schutz im Netz, auch vor erwachsenen Tätern. Aber Schutz entsteht nicht durch pauschale Verbote, sondern durch altersgerechte Plattformen, Konsequenzen für Täter, gute Medienkompetenz und Erwachsene, die junge Menschen begleiten“, so Seeberger. Ein pauschales Social-Media-Verbot würde die Verantwortung für die Defizite des digitalen Raums auf Kinder und Jugendliche verlagern.